

DAS PRIN- ZIP* UHR

Nr. 03 // WINTER 2014/2015



— **Unsere Titelseite: Pakt mit der Ewigkeit**
Jaeger-LeCoultre hat eine große Tradition,
Uhren mit Weckfunktionen auszustatten.
Auf der Titelseite eine Master Grande Memovox
Ewiger Kalender in Rotgold aus den 2000er-
Jahren. Dieses Modell kombiniert einen Ewigen
Kalender mit einer Weckfunktion, das Design
aus den späten 1990er-Jahren beeinflusste
andere Modelle und Marken. In den frühen
2000er-Jahren avancierte sie zu einer
der beliebtesten Uhren in diesem Segment.





EDITORIAL

WARUM WIR DIE ZEIT EINTEILEN Der technologische Fortschritt, die Industrialisierung und die zunehmende Globalisierung des Handels erforderten im beginnenden 19. Jahrhundert eine immer genauere Abstimmung von Zeitabläufen. Die persönliche Uhr und die damit verbundene Möglichkeit, eine genaue Uhrzeit zu bestimmen, gewinnen dazumal als Taktgeber und Zeiteinteiler an Bedeutung. Jahreszeitliche und astronomische Gliederungen waren nicht mehr ausreichend, um die wirtschaftliche Kommunikation synchronisieren zu können. Mit der rasanten technischen Entwicklung und der immer größer werdenden Vernetzung der Welt ging auch der Fortschritt einer genauen Zeitmessung einher. Dann veränderte sich der Stellenwert der Uhr. Individualisierung und die bewusste Kommunikation im Schritt der Modernisierung spiegelten sich bald in ihrem Trageprestige wider. Nutzen und Präzision, die einst die Uhr ausgemacht hatten, konvergierten zu einem Interesse an der Schönheit. An der Schönheit der Mechanik, an der Schönheit ihrer Individualität.

In welchen Rhythmus tickt unsere Welt heute?

Uns interessiert die Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Rhythmus, mit der Frequenz und der Rolle des Zeitmessers in der Jetztzeit. In unserer dritten Ausgabe setzen wir dieses Thema mit Beispielen aus dem Sammlermarkt in Verbindung. Wie ticken wir heute? In welchem Takt stehen wir zu unseren Uhren? Sind sie im Sinne einer Institutionalisierung der Selbstkontrolle wieder eine instrumentalisierte Tageseinteilung geworden? Ein Herrschaftsinstrument, das unseren Einteilungswahn produziert und reproduziert? Ein äußeres Zeichen des hochgradig organisierten modernen Lebens? Eine Art Über-Ich in einer durchrationalisierten Gesellschaft? Oder verstärkt sie nicht eher doch den Paradigmenwechsel der 1970er-Jahre. Weg vom Instrument hin zur anti-materiellen Bedeutungsseite eines Zeichens. Machen Sie sich selbst ein Bild.

Wir freuen uns, Sie auch dieses Mal wieder ein wenig an unseren philosophischen Gedanken teilhaben lassen zu dürfen.

Ihr CHRONOTHEK-Team

»TRU-BEAT«

UND UNSER LYRISCHES WIR SPÜRT:

TRUE LOVE

NORMALERWEISE KÖNNTE MAN SAGEN, Ärzte, Wissenschaftler und Ingenieure seien naturwissenschaftlich getaktet. Logisch. Liegt ja quasi in der Natur ihrer Sache. Das heißt, man könnte ihnen in diesem Zusammenhang unterstellen, dass sie die Liebe aus einer eher prosaischen Perspektive sehen: trocken, sachlich, nüchtern. So ein bisschen limbisches System und Hippocampus mit einer Prise präfrontaler Cortex-Ankurbelung, einem Stück Formatio Reticularis und einem kleinen evozierten Stimulus, der den Arousal hochfährt, das zentrale Nervensystem aktiviert. Geschüttelt oder gerührt, egal, fertig ist das Liebesgefühl. Willst du mit mir gehen? Na toll. – Bitte, wir wünschen uns das geozentrische Weltbild zurück, sozusagen prä Naturwissenschaft und dann noch einen liebestaumeligen Minnesänger samt schwülstiger Lyrik. War romantischer. Auch Romeo und Julia sind allemal aufwühlender als eine Ladung Dopamin in einer synapsischen Reizübertragungssituation. Aber glauben Sie uns, eine Vintage-Uhr wie die Tru-Beat macht selbst aus dem härtesten Naturwissenschaftler einen Tru-Beliefer und das gibt uns die Hoffnung, dass die Neurochemie auch nur ein schwacher Versuch ist, die Angst vor der wahren Liebe fachsprachenakrobatisch verbergen zu wollen.

ROLEX TRU-BEAT REFERENZ 6556.

DIE MECHANISCHE ROLEX, DIE WIE EINE QUARZUHR TICKT.

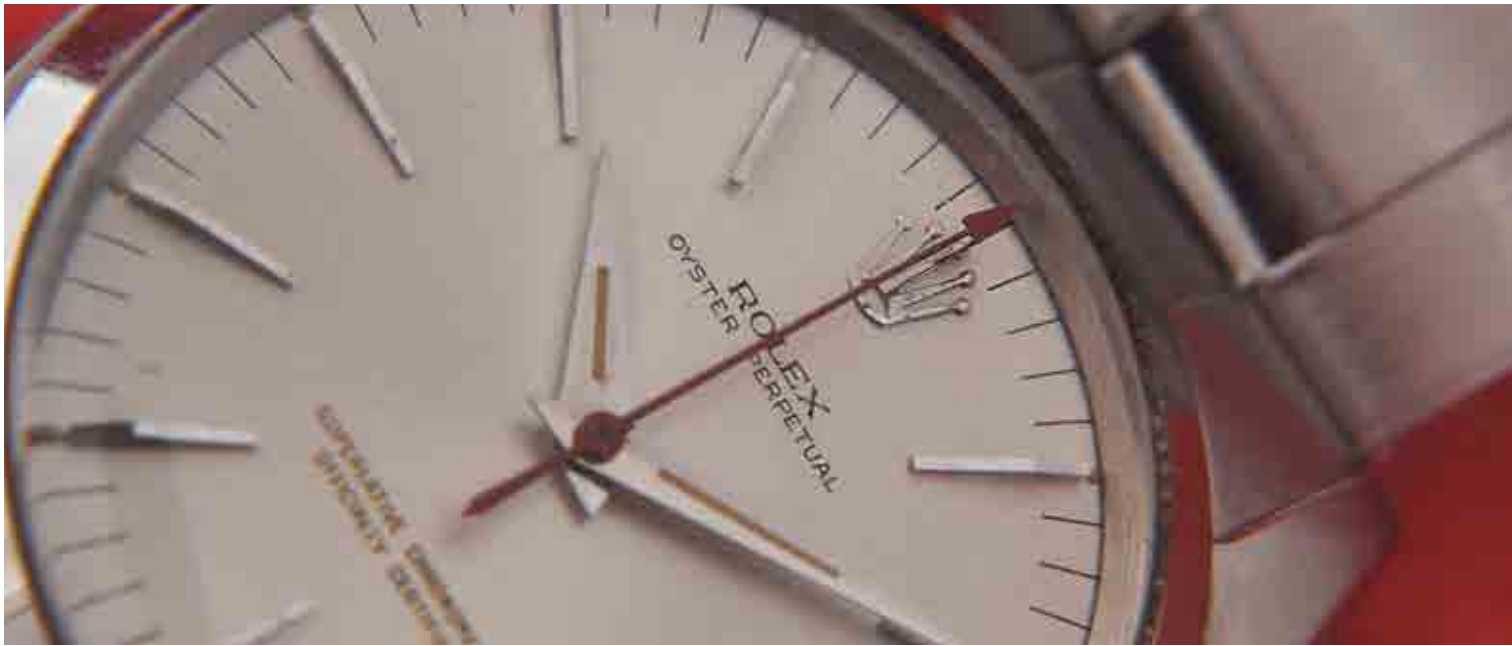
Als man diese Toolwatch 1954/55 entwickelt hatte – übrigens gemeinsam mit den Modellen *Explorer*, *Turn-o-graph*, *Submariner*, *GMT* und *Milgauss* –, waren Ärzte, Ingenieure und Wissenschaftler die Zielgruppe. Man wollte ein extrem ganggenaues Modell, das den Anforderungen dieser Träger gerecht wird und baute es auf das Basismodell der *Oyster Perpetual*, 34 mm, Basiskaliber 1030 auf. Dabei wurde das Werk der Tru-Beat mit einem springenden Sekundenmechanismus modifiziert. Sie war somit die erste Armbanduhr mit einem derartigen Mechanismus, der im Übrigen auf die Verwendung von zwei Ankern zurückgreift, die mit einer gemeinsamen Welle arbeiten. Ein Anker mit 18.000 Schwingungen/h, der andere mit 3.600/h. Das erzeugt eine Reduktion, die dem Sekundenzeiger einen Sprung erlaubt, der im Gegensatz zur durchlaufenden Sekunde bei einem normalen Kaliber 1030 optisch der einer Quarzuhr ähnelt.

Nachdem für Rolex Einfachheit und Robustheit oberste Gebote sind und die Tru-Beat eines der wenigen Modelle mit Komplikation ist, gilt sie als Rarität und ist deswegen besonders interessant. Im Alltagsgebrauch konnte sie den genannten Anforderungen der Einfachheit und Robustheit nicht entsprechen, sodass während der nur fünfjährigen Bauzeit eine verbesserte Version auf den Markt gebracht wurde: die Referenz 6558 mit dem Kaliber 1040 B. Diese Referenz wurde vor allem in die USA geliefert und zeigt auf dem Zifferblatt die Bezeichnung »Metropolitan«.

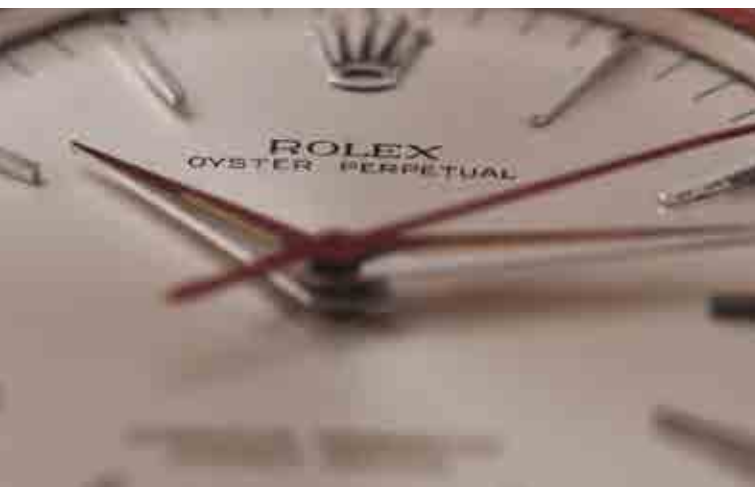
Die Reparatur des Tru-Beat Mechanismus' ist technisch sehr anspruchsvoll und nur mit originalen Ersatzteilen möglich, sodass sich heute nur mehr wenige funktionstüchtige Exemplare auf dem Markt befinden. Vielmehr wurde in den meisten Fällen sogar der Zusatzmechanismus entfernt und die Tru-Beat zu einer gewöhnlichen Oyster Perpetual mit durchlaufender Sekunde degradiert. Blasphemie, wie wir finden, denn damit nimmt man ihr, was sie ausmacht. Ihren wahren Herzschlag.

Das mit der Liebe und den naturwissenschaftlich affinen Menschen ist natürlich ein absolutes Vorurteil, ist Ironie, ist die Antithese zum wahren Tatbestand. Denn wir sehen sie ja, diese Menschen, wenn sie uns gegenüber sitzen, die Tru-Beat in Händen halten, ihren Herzschlag spüren und uns dann ganz lyrisch zu verstehen geben, dass sie gerade ganz tiefe Gefühle verspüren. So etwas wie true (Sammel) love Gefühle ... wir können's verstehen.

»Ihr Sekundenzeiger macht einen Sprung. Für verliebte Herzen nichts Außergewöhnliches, für eine mechanische Rolex aber schon.«



»Die Rolex Tru-Beat war kein kommerzieller Erfolg. Das macht die seltenen funktionstüchtigen und original erhaltenen Exemplare zu begehrten Sammelobjekten. Eine Tatsache, die sich auch in stetig steigenden Preisen widerspiegelt.«



»Die Tru-Beat existiert in Stahl und in wenigen Exemplaren in Gold.«

— Rolex Tru-Beat Referenz
6556, BJ 1956 in Stahl
Ihre Besonderheit: Der pfeil-
förmige, signalrote Sekunden-
zeiger, um die Sekunden-
taktung zu betonen.

DIE UMWELT DES MENSCHEN IST EINE SYMBOLWELT

Das Sammelgebiet der *Arab Logo Dials* scheint auf den ersten Blick ein schwer durchschaubares Feld zu sein. Farbenprächtige und grafisch interessante Logos, reizvoll, geheimnisvoll. Man möchte die Ordnung und Hierarchie verstehen, die Träger kennen, die Umstände der Schenkung. Vermutlich ist es das, was den ersten Impuls ausmacht, wenn man sie zu Gesicht bekommt. Aus der Sicht der Soziologen können wir einiges dazu sagen. Aus der des Sammlers auch. Letztere ist brutal, denn sie hat etwas mit dem Haben-wollen-Reflex zu tun. Aus gutem Grund übrigens.

»Macht hat einen amorphen Charakter. Man findet sie in Belohnungen oder Identifikationen.«

8

SPECIALS

»Ein Symbol ist ein Objekt, eine Idee, eine Geste. Es hat einen über die sachlichen Eigenschaften und ihre punktuelle Bedeutung hinausweisenden Sinn. Ein Symbol steht also für einen weiteren Sinnzusammenhang.«

ALS LOGO-UHREN WERDEN Uhren bezeichnet, die auf ihrem Zifferblatt ein Emblem, eine Wortbildmarke, einen Schriftzug einer Institution oder Firma tragen. Sammeltechnisch sind nur Uhren von Bedeutung, bei denen der Hersteller in Kooperation mit der *gebrandeten* Uhr steht. Man erkennt, dass sich der Wert einer solchen Logo-Uhr je nach Einfluss und Bedeutung des Auftraggebers richtet. Selten und besonders hoch zu bewerten sind Zifferblätter, die Wappen einzelner Staaten oder staatlicher Institutionen tragen. Ein beliebtes und im internationalen Auktionsmarkt rapide an Bedeutung gewinnendes Sammelgebiet ist die Gruppe verschiedener Rolex Modelle mit arabischen Emblemen. Die Masse der so gekennzeichneten Uhren entspricht einfachen Handaufzug- oder Automatik-Modellen der Serien *Precision*, *Oyster Perpetual*, *Air King*, *Date* oder *Datejust*. Selten und ganz besonders wertvoll sind Sportmodelle wie die *GMT-Master*, die *Submariner* oder die *Daytona*. Die Geschichte der einzelnen Uhr bleibt uns in den meisten Fällen (leider!) verborgen, anzunehmen sind jedoch persönliche Geschenke im Rahmen offizieller diplomatischer Missionen oder Graduierungsauszeichnungen diverser staatlicher Akademien (Militärakademie und Polizeiakademie). Jeder, der also reflexartig auf diese besonderen Sammlerstücke reagiert, weiß jetzt, dass er einen guten Instinkt in sich trägt, denn der Wert steigt.

Aus soziologischer Perspektive sind die hier gezeigten Uhren ein wahrer Betrachtungsschatz. In Georg Simmels anthropologischem Paradigma etwa würden sie der Differenzierung dienen: der Mensch als Unterschiedswesen, nicht nur, um sich von anderen zu unterscheiden, sondern auch um eine Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu demonstrieren. Ähnlich würden es Thorstein Veblen und Pierre Bourdieu sehen. Veblen, der dem Handeln des Menschen unter anderem das Prinzip des neiderfüllten

Vergleichs unterstellt, also dem Verlangen nach Prestige. Oder Bourdieu, der der Uhr vermutlich sofort ein wesentliches Distinktionsmerkmal bekunden würde, ein äußeres Zeichen des sozialen Status'. Max Weber würde die *Arab Logo Dials* in seine Herrschaftstypen eingliedern, ihnen einen Platz als Ausdruck der Legitimität einer Herrschaft, nämlich der Traditionalen, zuweisen. Oder Émile Durkheim, der sie als eine Art symbolische Beglaubigung im Rahmen einer Interpretation des Rousseau'schen *Contrat social* sehen würde. Als eine innere Beziehung zu Werten und Normen, einem Verpflichtungsnetz, dem man sich aus einem gewissen sozialen Zwang heraus anschließt. Was das Symbolische anbelangt, so würden George H. Mead und Herbert Blumer der Uhr im Rahmen ihres Symbolischen Interaktionismus' eine Bedeutungsgrundlage zugestehen, nach der der Mensch sein Handeln ausrichtet. Symbole als Deutungselemente sozusagen, denen ein Sinn zugeordnet wird. Der Mensch, für den die relevante Umwelt eine Symbolwelt ist.

Wir können uns einer Sinnzuordnung nur anschließen, denn für uns haben Sammelbesonderheiten natürlich einen besonderen Sinn. Emotional, in Bezug auf die Leidenschaft und hinsichtlich einer gelungenen Investition. Apropos Investition: Am 10.10.2014 versteigerte Christie's in Genf das Lot mit der Nummer 418. Eine *GMT Master* Referenz 1675 in Stahl aus dem Jahre 1971 mit UAE Wappen auf dem Zifferblatt.

Der erzielte Preis? 197.000,- Schweizer Franken. Nicht schlecht.

DIE HIERARCHIE DER ARAB LOGO DIALS:

Einzelne Staaten: Oman/UAE/Kuweit, Saudi Arabien/Ägypten/Libyen/Syrien
UAE/Vereinigte Arabische Emirate: Militär
Einzelne Emirate: Polizei

القوات المسلحة

(Streitkräfte der VAE *)

— Rolex Date, Referenz 15053,
aus dem Jahr 1985, Stahl-Gold
Abbildung des Emblems der
Vereinigten Arabischen Emirate



»Ein beliebtes und im internationalen Auktionsmarkt rapide an Bedeutung gewinnendes Sammelgebiet ist die Gruppe verschiedener Rolex Modelle mit arabischen Emblemen.«

شرطة دبي

(Dubai Police *)

— Rolex Air King, Referenz 5500,
aus dem Jahr 1982, Stahl
Abbildung des Emblems
der Dubai Police



قوات الدفاع الوطني

(Nationale Streitkräfte Abu Dhabi *)

— Rolex Oysterdate Precision
Handaufzug, Referenz 6694,
aus dem Jahr 1978
Abbildung
des Abu Dhabi Emblems



القوات المسلحة السعودية

(Streitkräfte Saudi Arabien *)

— Zeigt als Detailausschnitt
ein Emblem Saudi-Arabiens



(*Die Übersetzungen sind sinngemäß
der deutschen Diktion angepasst.)

DU WUNDER- SCHÖNE SAMMEL- ALTERNATIVE

Ein *Omega Chronograph 33.3* beschleunigt den Sammlerpuls. Das wissen wir. Aber wetten, wir versetzen Sie mit den folgenden Alternativen in eine ebenso tickende Herzfrequenz? Die Chronographen von *Lemania* und *Tissot* mit dem Kaliber 15 TL sind eine faszinierende Sammelalternative. Wer genau hinschaut, erkennt den Schatz und verliebt sich augenblicklich in dessen besondere Eigenschaften.

MAN KENNT SIE, DIE 37,5 BIS 38 MM großen Chronographen im wasserdicht verschraubten Stahlgehäuse von Omega. Die Vielfalt ihrer attraktiven Zifferblätter – allen voran die schwarzen mit der mehrfarbigen Skala – und das bekannte Kaliber 33.3, das in Stahl- oder (seltener) Goldgehäusen tickt. Ein Kaliber übrigens, das ein paar spannende Details verbirgt, denn es handelt sich um ein modifiziertes Kaliber *Lemania 15 TL*. Ein robustes Werk aus den frühen 1930er-Jahren mit einem Durchmesser von 15 Linien (33.75 mm), 17 Steinen und einer Schwingungsfrequenz von 18000/h. Zu Beginn war es mit einem Start-Stopp-Nullstelldrücker bei *zwei Uhr* ausgestattet. Ab 1938 wurde die Funktion dieses Drückers aufgeteilt, indem die Nullstellung entweder in die Krone integriert oder mit einem Drücker bei *vier Uhr* angeordnet wurde. Da in den letzten Jahren fast ausschließlich *Omega* Chronographen mit diesem Werk gesammelt wurden, ist das Angebot mittlerweile stark beschränkt. Speziell Exemplare mit perfekten Originalzifferblättern und unpolierten Gehäusen sind so gut wie nicht mehr zu kriegen. Nun ja, und den Preis, den man für so ein Modell bezahlt, sollte man vielleicht auch nicht vergessen, liegt er doch für einen wasserdichten Stahl-Chronographen mit schwarzem Zifferblatt bei gut 30.000 bis 40.000 Euro. Eine Summe, die im Vergleich einen *Patek Philippe* Chronographen in Gold bringen würde.

Wenn man für einen *Omega Chronographen 33.3* jedoch eine gewisse Leidenschaft hat, dann könnte man angesichts dieser Preisentwicklung ein wenig bekümmert sein. Ist aber nicht notwendig, denn die Alternative dazu ist einfach zu brilliant. Die ebenso großen, baugleichen Chronographen von *Lemania* und *Tissot* sind nämlich ein heißer Tipp. Letztgenannte Marke

war zeitweise sogar mit *Omega* vergesellschaftet, sodass heute Chronographen von *Tissot* mit der Zusatzsignatur »Omega Watch Co.« auf dem Zifferblatt existieren. Die Gehäuse beider Marken – meistens in Stahl hergestellt – zeigen bei genauer Betrachtung sogar eine weitaus größere Vielfalt an Ausführungen, etwa die Art déco-Gehäuse mit geteilten, verdeckten oder beweglichen Bandanstößen. Dass *Lemania* und *Tissot* das ursprüngliche Kaliber *Lemania 15 TL* verwenden, beeinträchtigt die Qualität in keiner Weise. Die Zifferblätter beider Modelle sind fast alle von denselben Herstellern angefertigt, die auch für *Omega* gearbeitet haben. Das bedeutet, dass die Variantenvielfalt dem *Omega* Chronographen um nichts nachsteht. Des Weiteren ist zu bemerken, dass von *Omega* nur die Kanadische Luftwaffe mit großen Chronographen beliefert wurde, während *Lemania* Chronographen von militärischen Einheiten in Kanada, Australien, Italien und England verwendet wurden.

Wenn wir Ihnen Alternativen vorstellen, dann sprechen wir aber natürlich nicht nur von der Geschichte, der Technik und der Ästhetik, sondern auch vom Preis: *Lemania* Chronographen in einem sehr guten Zustand mit originalen schwarzen Zifferblättern sind noch zwischen 2.000 und 4.000 Euro erhältlich. *Tissot* liegt schon etwas darüber. Da jedoch immer mehr Sammler diese Chronographen als alternatives Sammelgebiet zu *Omega 33.3* entdecken, ist weiterhin mit steigenden Preisen zu rechnen. Deswegen können wir Ihnen den Befund abgeben, dass beide Uhren auch aus der Perspektive des Investments eine spannende Wahlmöglichkeit sind. Und beim Sammeln zählen ja bekanntlich mehrere Faktoren.

»Den Preis, den man für einen Omega Chronographen 33.3 bezahlen muss, ist vergleichbar mit dem einer Patek Philippe in Gold. Deswegen sind die ebenso großen, baugleichen Chronographen von Lemania und Tissot (noch) ein heißer Tipp.«



1

1

— *Selten, groß, wasserdicht: Lemania Chronograph in der klassischen Omega-Optik. Bereits wasserdicht konzipiert mit runden Drückern, verschraubtem Rückendeckel und weißem Kontrastzifferblatt. 1940er-Jahre, Leuchtzahlen und -zeiger, Werk Lemania 15 TL.*

2

— *Die Spätere: Tissot, Linsendrucker-Chronograph mit schwarzem Kontrastzifferblatt aus den 1950er-Jahren im Stahlgehäuse mit Leuchtzeigern. Werk Lemania 15 TL*



2



— Klassischer Fliegeruhren-Stil: Lemania, Linsendrucker-Chronograph mit schwarzem Kontrastzifferblatt aus den 1930er-Jahren im Stahlgehäuse mit Mercedes-Leuchtzeigern. Werk Lemania 15 TL.

»Die Chronographen von Lemania und Tissot mit dem Kaliber 15 TL sind eine faszinierende Sammelalternative: technisch, ästhetisch und als Kapitalanlage.«

»Die Variantenvielfalt
der Zifferblätter
stehen einem Omega
33.3 Chronographen
um nichts nach.«

— Die Version für das Hydro-
graphische Institut der Royal Air
Force: ein Lemania Chronograph im
verschraubten Stahlgehäuse aus
den 1940er-Jahren in Eindrücker-
Ausführung. Werk Lemania 15 TL.
Trotz militärischer Widmung
ein weißes Kontrastzifferblatt
mit Leuchtzahlen bei 12 und 6
und mit Leuchtzeigern.



BOXENSTOPP FÜR UHRENFANS

DIE ÖSTERREICHISCHE FORMEL 1 STRECKE
im steirischen Zeltweg ist ein heißes Pflaster. Sie ist es vor allem dann, wenn unter dem Motto »Motorsport wie damals« vier Oldtimer-Fahrzeugklassen an den Start gehen. Dieses Rennen, veranstaltet von einer Gruppe lässiger Oldtimer-Fans namens *Club Ventilspiel*, setzt auf das Prinzip der Gleichmäßigkeitswertung. Die Jungs, die dahinter stehen, wissen, einen Stimmungszauber herzustellen, der in alte Zeiten versetzt. Bei diesem seit wenigen Jahren stattfindenden Ereignis ist die Chronothek nicht nur einer der Hauptsponsoren und von Anfang dabei, sondern selber mit einer Klasse vertreten. Logisch. Wir tauchen ja gerne ein, in eine Atmosphäre, die längst vergessen scheint. Ob Vintage oder Oldtimer. Diese Symbiose liegt für uns auf der Hand.

FASZINATION TECHNIK
Die Verbindung von mechanischen Vintage-Uhren und Vintage-Automobilen besteht sicherlich in der Freude, solch technische Wunderwerke zu besitzen und sich mit ihren Details zu beschäftigen. Individualismus prägt den Sammler. Die Ästhetik der einzelnen Entstehungsepochen spiegelt sich in jedem einzelnen Stück wider. Es sind Einzigartigkeiten. Geschichten fließen im Überfluss. Wie schön ist es, von Zeit zu Zeit in der Vergangenheit zu leben.



— *Zwei Legenden:
Rudi Haider und
Paul Newman.*



© Hans Schubert

— *Die Chronothek-
Flotte: Fiat Abarth ab
dem Baujahr 1967.
Am Steuer: Renntalent
und Chronothek-
Mitinhaber Rudi
Haider*



© Hans Schubert

— Oldtimer-Rennen
»Ventilspiel – Motorsport
wie damals«, RED BULL RING,
4. Oktober 2014

»Damals war der Motorsport
ohne Lärmbeschränkung.
Auch bei uns gibt es die nicht –
Schalldämpfer bitte zuhause lassen.«

»Wer die Gleichmäßigkeit
am gleichmäßigsten fährt,
ist Sieger seiner Klasse.«



„Was haben ein Oldtimer
und Zeit gemeinsam?“

Vergangene Geschichten im Überfluss.

CHRONOTHEK
1999

CHRONOTHEK
Vintage & Contemporary
Watches

1010 Wien, Döblingerstr. 6
Tel. 0664 301 702 08 40
info@chronothek.at

www.chronothek.at



— Unsere Ventilspiel-
Ankündigung

RRRRRRRRRAUUUU...!!!

Oder wie Tom Wolfe, Mitbegründer
des New Journalism, 1963 seine
weltberühmte Reportage über eine
kalifornische Auto-Show begann:
»There Goes (Varoom! Varoom!)
That Kandy-Kolored (Thphhhhh!)
Tangerine-Flake Streamline Baby
(Rahghhh!) Around the Bend (Brum-
mmmmmmmmmmmmmmmmmmmm).«



— **Berühmt und extrem selten:**
das Kaliber 1040. Es ist das einzige
Rolex Uhrwerk, das mit zwei Ankern
ausgestattet ist. Eine Technik, die es
dem Zentralsekundenzeiger erlaubt,
exakt im Sekundentakt zu springen.



EIN FREUND, EIN GUTER FREUND

Sie haben Kult-Status und genießen bei ihren Anhängern ein hohes Ansehen. Sie haben sich in den vergangenen Jahrzehnten kaum verändert. Sie sind Erinnerungen an bemerkenswerte Ereignisse oder an alte, langgehegte Wunschträume. Sie haben es geschafft, sich bleibend in unsere Herzen einzunisten und fast jeder von uns fühlt sich zu zumindest einem dieser Modelle hingezogen. Es ist der Charakter, die Zeitlosigkeit, die Widerstandsfähigkeit gegenüber Modetrends und ständig wechselndem Zeitgeschmack. *Amicitias immortales esse oportet.* Freundschaften müssen unvergänglich sein, sagte Livius, der römische Geschichtsschreiber. Diese Top 5 der Herren Sportmodelle begleiten uns, seit wir in Uhren denken können, und sie kommen uns allein deswegen fast wie alte Freunde vor. Aber nicht nur, weil wir uns an sie gewöhnt haben, empfinden wir sie als Freunde, sondern vor allem deswegen, weil wir noch immer so irrsinnig auf sie stehen.

ROLEX SUBMARINER

1953 wurde das erste Modell mit der Referenz 6204 ohne Datum herausgebracht. Im Vergleich zu den heutigen Modellen war es damals etwas kleiner, nicht zu wuchtig und aufgrund der verwendeten Materialien (Plexiglas) und hohlen Bandteilen sehr leicht. Die Wasserdichtigkeit der nachfolgenden Submariner Versionen erhöhte sich im Laufe der Zeit von 100 m, 180 m bis auf 200 m. Ende der 1960er-Jahre kam die Datumsanzeige dazu (Referenz 1680, damals mit rotem Submariner Aufdruck) und sie katapultierte sich auf der Beliebtheitsskala weiter nach oben. Auch heute sind die Modelle aus jener Epoche bei Vintage-Liebhabern sehr gefragt. Ihr typisches Erkennungsmerkmal: die rote »Submariner« Schrift. Ein Hit. Im Laufe der Zeit wurde die Submariner technisch verbessert, das Material verändert und das Werk modifiziert. Ende der 1980er-Jahre wurde sie mit einem Saphirglas ausgestattet (Referenz 16610 und 14060) und in dieser Ausführung bis 2010 bzw. 2012 produziert. Die aktuellen Modelle mit Keramik-Lünette und massiverem Gehäuse sind begehrt wie eh und je. Das liegt an ihrem Erfolgskonzept, denn Rolex lässt der Submariner ihre ästhetische Einzigartigkeit. Nach mehr als 60 Jahren sind die Ursprungsoptik und somit der Wiedererkennungswert erhalten geblieben, und manche Kunden kaufen sie mit dem Gedanken, endlich die Uhr besitzen zu können, die sie schon als Kind in Zeitschriften und Schaufenstern bewundert haben.

18

SPORT



— *Glidelock*: 116610LN mit Keramik-Lünette, massiverem Gehäuse, vollen Bandteilen und Glidelock-Schließe.



— *Ton in Ton*: Das aktuelle Modell der 16610LV, nunmehr als 116610LV mit Keramik-Lünette und grünem Zifferblatt. Wird seit 2010/2011 produziert. Mit Glidelock-Band.



— *»50 Jahre Submariner«* Jubiläumsmodell: Rolex Submariner 16610LV. In einer kleinen Auflage in einem eingeschränkten Produktzyklus von nur sieben Jahren produziert.



— *Unisex:* Patek Philippe Nautilus in Stahl/Gelbgold, Ref. 3800/001. Eine Medium-Größe mit 35 mm Durchmesser, passt auf jedes Handgelenk.



— *Mondfühl:* Patek Philippe 5712 in Stahl mit Stahlband. 43 mm Durchmesser und Kalender mit Mondphase.

PATEK PHILIPPE NAUTILUS

1976 wurde das markante Design vom Schweizer Gérald Charles Genta (* 1. Mai 1931 in Genf/ Schweiz; † 17. August 2011) entworfen und vorgestellt. Es begeisterte aufgrund der Einfachheit, die es geschafft hatte, Eleganz und Sportlichkeit zu vereinen. Damit setzte die Nautilus einen eigenen Maßstab. Vergleicht man die erste Referenz 3700 mit dem aktuellen Modell 5711 – das technisch an die heutige Moderne angepasst und optisch leicht modifiziert wurde –, findet man auf den ersten Blick nicht allzu viele Unterschiede. Ad dies vitae. Auf Lebenszeit. Wenn Patek Philippe sagt, dass Uhren aus ihrem Haus ein generationsübergreifendes Traditionsgut sind, dann haben sie recht. Denn eine Tatsache ist unbestritten: Patek Philippe hat in seiner Nautilus ein Juwel erkannt, eine Kostbarkeit, die von Anfang an begeisterte und dessen nicht enden wollender Wiedererkennungswert unbezahlbar geworden ist. Auch über die Lebenszeit hinaus.



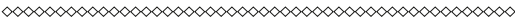
— *Drillinge:* Der Patek Philippe Chrono Ref. 5980. Wer die Wahl hat, hat die Qual. Drei schöne Zifferblätter in petrolblau, grau und weiß.



— *Schlicht:* 14060 ohne Chronometer-Zertifizierung. Ähnelt noch stark der Optik des Modells aus den 1960er-Jahren.



— *Must-have:* Patek Philippe 5711 mit 44 mm Durchmesser, aktuelles Modell. Das beliebteste der Nautilus-Familie.



TOP 5

HERREN SPORTMODELLE

Das CHRONOTHEK-Ranking:

1. Rolex Submariner
2. Patek Philippe Nautilus
3. Audemars Piguet Royal Oak
4. IWC Fliegeruhren Chronograph
5. Omega Speedmaster





AUDEMARS PIGUET ROYAL OAK

1972 ebenso von Gérald Genta entwickelt. Das oktagonale Gehäuse mit den eingesetzten sechseckigen Schrauben und das Band, das scheinbar nahtlos am Gehäuse angrenzt, erwecken den Eindruck, unzerstörbar zu sein. Auch dieses Modell hat sich im Laufe der Zeit der Marke *Audemars Piguet* kaum verändert und einen Kult-Status erreicht – bei Damen und Herren gleichermaßen. Das hat *Audemars Piguet* erkannt und liefert daher die *Royal Oak* auch in verschiedenen Damenvarianten.

— **Eine Alternative zu schwarz:** Audemars Piguet Ref. 15000 mit 39 mm Durchmesser und weißem Blatt. Ein Kontrast, der dieses Modell besonders begehrenswert macht.



— **Verdeckte Schließe:** Audemars Piguet Royal Oak in extravagantem Gelbgold. Die verdeckte Schließe war schon immer ein Pluspunkt bei den Trägern.



— **Klassisches Gérald Genta Design:** Audemars Piguet Royal Oak Ref. 15300ST mit 42 mm Durchmesser und schwarzem Zifferblatt. Stahlversion einer aktuellen Interpretation des klassischen Designs Gérald Gentas.



— **Chronograph:** Dieses Design wirkt auch als Chronograph elegant und stimmig. Audemars Piguet Chrono Ref. 25860ST.



— **Inbegriff einer Pilotenuhr:** die große Fliegeruhr, IWC 5002, 46 mm. Hier das Vorgängermodell. Zu erkennen am Datum, das schwarz auf weiß steht und nicht, wie bei den aktuellen Modellen, weiß auf schwarz.



— **Eine Augenweide:** Mit 41 mm Durchmesser und dem typischen feingliedrigen Stahlband das Vorgängermodell des aktuellen Fliegerchronos, der 3717.

IWC FLIEGERUHREN CHRONOGRAPH

Die erste Fliegeruhr von IWC kam 1936 auf den Markt. Für Piloten, die sich bis dahin hauptsächlich mit Taschenuhren orientieren mussten, war sie eine hilfreiche Innovation. Der große Durchmesser, die Klarheit auf dem Zifferblatt und die stark kontrastierenden Ziffern machten diese IWC zu einer nützlichen Navigationshilfe. Im Laufe der Zeit wurden die einzelnen Modelle der Fliegeruhren-Gruppe modifiziert und weitere Komplikationen, wie z.B. Datumsanzeige, Chronographen-Funktion, Taganzeige etc. hinzugefügt. Obwohl eine IWC Fliegeruhr über eine Optik verfügt, die von vielen als bieder bezeichnet wird, ist sie in den Top 5 der Männer Sportuhren gelandet. Es ist ihre markante Zifferblattgestaltung, die harmonische Gehäuseform und die Funktionen, die sie zu einem angesehenen Klassiker macht.



— *Tiefe Einblicke: Omega Speedmaster Apollo XI mit Lederband aus den 1980er-Jahren. Der rückseitige Glasboden macht sie besonders interessant und ermöglicht einen Einblick in das schön verarbeitete Werk 861.*



OMEGA SPEEDMASTER

Sie ist das erste Modell, das es 1969 auf den Mond geschafft hat. Mit diesem weltbewegenden Ereignis wird die Marke *Omega* im Gesamten – und die *Speedmaster* im Speziellen – (auch) identifiziert. Das verleiht ihr den Nimbus des Unvergänglichen und *Omega* hat verstanden, mit dieser Assoziation umzugehen. Die *Speedmaster* Modelle werden demnach auch heute noch produziert und sind eine Hommage an die früheren Modelle der 1960er- und 1970er-Jahre. Ein Konzept, das sich bezahlt macht, denn selbst jetzt, 2014, hat man immer das Gefühl, ein Stückchen Mondlandung an sich zu tragen.



— *Die Mondlandung 1969 hat sie berühmt gemacht: Omega Speedmaster mit Stahlband. Abgebildetes Original aus dem Jahr 1969.*

»Sie haben Kultstatus.«



— *Stilstudie: Eine Omega Speedmaster aus den 1990er-Jahren mit massiverem Stahlband und Handaufzug. Wie das Original hat auch sie einen Stahlboden und Plexiglas.*



— *Als Chronometer geprüfte Version: Omega Speedmaster Broad Arrow Ref. 1780022 in Rotgold. Die modifizierte Variante mit Datumsanzeige bei 6 Uhr, Automatikwerk und den für die Broad Arrow typischen Zeigern.*

LIEBESBRIEFE AUS DER BRÄUNER- STRASSE

SIE GLAUBEN, DER PARTNERLOOK IST TOTAL 80ER? Naja, vielleicht wenn's um Jogginganzüge oder Strickpullover geht. Bei Uhren tickt diese Einstellung ein bisschen anders, zumindest zeigt uns das ein Blick auf unsere Facebook-Seite. Händchen haltend sind wir da in den Herbst gestartet: »Unser Mittel gegen jede Winterdepression: Hand in Hand durch die graue Jahreszeit.« Das Bild dazu hat sichtlich die Herzen höher schlagen lassen, denn wir hatten nahezu die meisten Likes.

Inspiziert von diesem kleinen Erfolg sind uns schöne Weihnachtsgeschenksidee eingefallen. Das gegenseitige Beschenken kann ja so einfach sein. Sie wollen ein Zeichen der Zusammenhörigkeit setzen, das romantisch, aber nicht kitschig, intim, aber theoretisch sichtbar wäre? Auf diesen zwei Seiten einige ausgewählte Beispiele dazu. Wir finden sie bezaubernd, diese Zeitreisenden im Doppelpack, und – Hand aufs Herz – wie feinsinnig und edel kann Verbundenheit denn eigentlich ausgedrückt werden?

Intern haben wir sie das »Doppelte Lottchen« genannt, Uhrenpaare, die entweder aus derselben Modellserie stammen oder aufgrund ihrer Optik wie Zwillinge zusammenpassen. Eine Größe für die Lady, eine für den Herren, und das gemeinsame Weihnachtsgeschenk kann zur schönsten Liebeserklärung werden. Ein Tag nach unserem Facebook-Posting kam ein Kunde zu uns in die Bräunerstraße. Er wollte genau so ein Pärchen kaufen, sagte er, und als wir es ihm als Geschenk verpackt überreicht haben, verlangte er nach einem Stück Papier und einem Schreibgerät. »Wenn ich auf meine Uhr sehe, weiß ich, die deine schlägt im selben Takt...«, schrieb er nieder, und wir fanden, das waren die schönsten Zeilen, die je in der Chronothek verfasst wurden.

**»Meine Inspiration will ich haben,
meinen Wahn, mein Glück,
meine Gottheit, meinen Irrsinn...
meine Geliebte und meinen Stern.«**

*(Aus einem Liebesbrief von George B. Shaw
an Stella Patrick Campbell, Februar 1913)*

**»Man kann mir das Leben
rauben, aber nicht die Liebe,
die ich für Dich empfinde.«**

(Aus einem Liebesbrief von Voltaire an Olympe Dunoyer, Dez. 1713)

Chronothek Wien
4. Oktober

Unser Mittel gegen jede Winterdepression:
Hand in Hand durch die graue Jahreszeit 😊



Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

27 2 1 mal geteilt

27 Personen gefällt das.

— **Schlicht, symbiotisch, robust.**
Rolex-Pärchen in monochromer
Stahl-Optik. Eine 34 mm Air King
14000 und das Oyster Perpetual
Modell 116000 mit dem heuer
neu erschienenen Zifferblatt in
anthrazit.



— **Für brave Christkinderl und gleichberechtigte
Weihnachtsmänner.** Rolex Air King 14000
mit 34 mm und eine Oyster Perpetual 77080
mit 31 mm Durchmesser. Ein Pärchen in schlichter
und unaufdringlicher Ton in Ton Optik. Diese
sportlichen Uhren entsprechen der dezentesten
Variante einer Rolex.



— **Unsere gemeinsame Zeit.**

Kostbar. Unendlich. Zwei Klassiker von Rolex. Ein 31 mm Medium Datejust Modell 68278 mit Brillant-Zifferblatt und eine 36 mm Day-Date 18038. Beide mit einem Präsident-Band versehen, das nur Gold-Modellen vorbehalten ist. Einzigartige Schmuckstücke und im Zusammenspiel ein Sinnbild für Luxus, Beziehung und Funktionalität.



— **Fly me to the moon.**

Weil zusammen findet, was zusammen sein muss. Omega Speedmaster in Roségold und Titan, Apollo 11 45th Anniversary Limited Edition in 42 mm und das dazu passende Pärchen, die Omega Speedmaster Reduced in Stahl mit Brillant-Lünette 38 mm. Eine außergewöhnliche und extravagante Kombination zweier zeitloser Klassiker.



— **In ruhigen wie in stürmischen Zeiten.** Rolex Yacht-Master 16622 (40 mm) gemeinsam mit der Medium Version 168622 (35 mm). Bevor das größere Modell revolutioniert und mit einem blauen Zifferblatt versehen wurde, war es silberfarben und Platin. Die Yacht-Master Modellreihe ist die einzige Sportuhr, die von Rolex in drei verschiedenen Größen produziert wurde. Es gab zusätzlich ein 29 mm Damenmodell 169622 (nur in der Version mit Platin-Zifferblatt). Robust und elegant sind alle drei.



— **Zwei Verliebte. Ein Gedanke.**

Jaeger-LeCoultre Reverso Grand Taille Duoface mit 26 mm und Reverso Lady Duetto mit 21 mm Breite. Das Grand Taille Modell ist die eigentliche Herrengröße, die Lady das elegante Pendant dazu. Zwei Schmuckstücke, eine Gestalt. Die Reverso ist die Formuhr am Markt.

ADVENT- KALENDER FÜR ERWACHSENE

MAN KANN ZWAR KEINE TÜRCHEN ÖFFNEN, aber dafür ist die Freude am Datumschauen das ganze Jahr über ungetrübt. Jahres- und Ewige Kalender sind nicht nur praktisch, sondern vielmehr eine sublimen Metapher. Zum Beispiel für die Unendlichkeit. Nur ein paar Gramm Materie mit Datumscheiben und doch so schwergewichtig in der Aussage. Immer ein Stück Zukunft in der Hand, ein Stück Ewigkeit, immer ein Stück Aussicht auf das, was kommen könnte. Apropos Zukunft: wir haben uns das Wort mal etymologisch angeschaut und sind dabei auf »kommen« verwiesen worden. Kommen geht wiederum in den meisten indogermanischen Sprachen auf eine Wurzel zurück, die im Lateinischen etwa zu »venire« führt. Von dort werden wir schnurstracks zu Advent weitergeleitet: adventus, ad-venire, »ankommen«. Jetzt ist es aber so, dass wir unsere Headline »Adventkalender für Erwachsene« einfach aus dem Bauch heraus geschrieben haben. Erstaunlich. Sind doch die Begriffe Advent und Zukunft so nahe verwandt. Schöner Zufall. Zufall? Auch darüber könnten wir jetzt einiges sagen...

»Vorhersagen sind immer schwierig, vor allem über die Zukunft.«

(Niels Bohr, Nobelpreisträger Physik)



— Außergewöhnlich präzise:
Ewiger Kalender von A. Lange und Söhne in Rotgold, BJ 2000er-Jahre. Die Marke präsentiert mit dem Ewigen Kalender einen neuen Qualitätsanspruch im modernen Uhrenbau. Kompromisslose deutsche Technik.



— Klassiker: IWC Da Vinci Ewiger Kalender in Stahl, 2000er-Jahre. Die Da Vinci von IWC begleitete jeden Sammler der 1990er-Jahre. Das herausragende Design machte diese Uhr lange Zeit zum beliebtesten Ewigen Kalender der Neuzeit.



— **Die Zarte.** Patek Philippe
Ewiger Kalender Referenz
3940 in Rotgold, 1990er-Jahre.
Nicht nur Ewiger Kalender,
sondern auch ewiger Klassiker.
Der Inbegriff der großen
»Komplikation«.



— **Polsterförmig.**
Patek Philippe Gondolo
Jahreskalender in Weißgold,
2000er-Jahre. Eine extravagante
Formgebung hat diese Uhr zu
einer viel diskutierten Variante
gemacht. Heute ist dieses
seltene Modell heiß begehrt.



— **Die Mächtigen.**
IWC Portugieser Ewiger
Kalender in Weißgold,
2000er-Jahre. Eine Uhr
in einem neuen Format.
Die Haptik ist einzigartig
und folgt der logischen
Weiterentwicklung des
klassischen Portugiesers.



— **Die Schlichte.**
Jaeger-LeCoultre Master Serie
Ewiger Kalender in Stahl.
1990er Jahre. Für uns eine
geniale Uhr. Unauffällig
und dezent. Die klassische
Anordnung der Hilfsziffer-
blätter prägen ihre Schlicht-
heit und Eleganz.

»Es stellt sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit des Ewigen Kalenders und dem Preisunterschied zu einem Jahreskalender.«

JAHRES- UND EWIGER KALENDER:

Technisch gesehen entspricht der Jahreskalender einer Uhr mit Vollkalender und der zusätzlichen Komplikation, zwischen Monaten mit dreißig und einunddreißig Tagen unterscheiden zu können. Lediglich beim Februar gibt es ein Hindernis: der kann nicht berechnet werden. Der Ewige Kalender wird den Jahreskalender trotz der vordergründig nicht ersichtlichen technischen Überlegenheit immer überstrahlen. Das gelingt ihm aber nur, wenn die Lösung der ewigen Datumsanzeige nicht einem standardisierten Modul des Uhrwerkes anheimfällt.

BÄNDER MACHEN UHREN



— *Extravagant:* Bänder vom italienischen Hersteller Jean Paul Menicucci im Vintage-Look. Sie erzeugen eine individuelle Note, verfärben, nützen sich ab, verändern sich durch den, der sie trägt.



»Es handelt sich bei dem, was wir sehen, um eine Selektion der Realität. Ereignisse, die sich abheben, finden einen Weg in unsere Wahrnehmung.«

MIT UHRENBÄNDERN IST ES WIE mit einer Frisur. Kaum hat man sich an einen Schnitt gewöhnt, bleibt man ihm treu. Ist quasi risikolos. Haare ab? – Lieber nicht, weil ... – Na komm, trau dich, tut gar nicht weh. Schnipp. – *Und dann kommt der Blick in den Spiegel...* Hey! Schaut gar nicht schlecht aus! – Ein Uhrenbandwechsel ist risikolos. Das Ergebnis ähnlich der Frisur-Situation. Ihre Uhr wird nämlich mit ziemlicher Sicherheit nicht nur »nicht schlecht« aussehen, sondern Ihnen gänzlich neu begegnen. Anders, ungewohnt, ja anregend. Die Perspektive, mit der wir jeden Tag den Blick auf unsere vertraute(n) Uhr(en) werfen, wird durch eine Veränderung des Bandes schlagartig verwandelt. An sich eine Lächerlichkeit, möchte man meinen. Eine Umstellung mit wenig Aufwand und doch so wirkungsvoll. Das Uhrband als Stimulus. Ein Phänomen, das spannend zu beobachten ist. Was wir in diesem Zusammenhang besonders gerne machen, ist, einen gewissen Bruch herzustellen. Das heißt, ein Band zu nehmen, mit dem der Träger nicht gerechnet hat. Den Effekt kennen wir: der Besitzer der Uhr ist überrascht. Überrascht von einer – auf den ersten Blick empfundenen – Asymmetrie, die auf den zweiten Blick zu einer erstaunlichen Harmonie wird. Das gefällt. Es ist, als müssten wir unsere Grammatik, mit der wir unsere Uhr bisher wahrgenommen haben, neu lernen. Unser Filter, die Gewohnheit, ist irritiert. Ein neues Band und die Uhr fällt plötzlich wieder auf. Erfährt eine Beachtenswürdigkeit.

Natürlich beschäftigen wir uns in der Chronothek meistens mit dem Verkauf von Uhren. Dazu gehört aber auch, dass wir Veränderungswünsche verstehen und die müssen nicht unbedingt immer eine neue Uhr bedeuten. Probieren Sie einen Look-Change mit Ihrer Lieblingsuhr aus. Wir sind sicher, Sie werden von der neuen Zuneigung zu Ihrer Handgelenksgewohnheit ziemlich überrascht sein.

»Bestimmt unser Bewusstsein die Wahrnehmung unserer Uhr oder bestimmt unsere Uhr unser Bewusstsein und dessen Wahrnehmung?«

— Liebhaber- und Sammelfaktor:
Pferde-Lederbänder haben einen hohen Tragekomfort und eine ausgezeichnete Haltbarkeit. Unter Liebhabern sind sie die Nummer eins und werden sogar gesammelt.



— Bunte Sportskanonen:
Rubber B Kautschukbänder sind ultrastark und extrem beständig gegenüber Umwelteinflüssen. Erhältlich sind sie für Rolex-Sportmodelle, wobei die Originalschließe weiter verwendet werden kann.



— Vintage-Schönheiten: *Die farbliche Nuance und die Struktur der Bänder unterstreichen den Ausdruck der Vintage-Patina dieser Uhren.*



BIST DU NOCH ZU RETTEN?



BEI ERBSTÜCKEN IST ES MEISTENS SO, dass sie a) alt, b) sensibel, weil alt und c) fast ein bisschen heilig sind. Bei diesem Stück hier – einer *Helvetia* Waterproof mit Handaufzugswerk aus den 1930er-Jahren – trifft das voll zu. Für unseren Kunden ist sie mit einem hohen emotionalen Wert verbunden und man kann sich vorstellen, dass selbst die kleinste Beschädigung große Bedrückung auslöst. Genau das ist geschehen.

Durch einen unglücklichen Stoß wurde die *Helvetia* außer Betrieb gesetzt. Eine zerbrochene Unruhwellen. Da für diese Werke jedoch keine Ersatzteile mehr vorhanden sind, müsste man normalerweise sagen: rien ne va plus. Nichts geht mehr. So ein Satz kommt uns aber äußerst ungerne über die Lippen, da sind wir lieber kreativ. Zum Beispiel, wenn wir einfach eine neue Unruhwellen anfertigen. Unsere Werkstätte besteht aus feinfühligsten Spezialisten, die es wirklich schaffen, aus einem Stück Stahl mithilfe einer Hochpräzisionsdrehbank eine Unruh zu drehen. Eigentlich kann das heute niemand mehr. Aber, Sie kennen uns, genau diese Tatsache ist für uns wieder einmal ein Grund mehr, es auf jeden Fall zu probieren. Was gelungen ist.

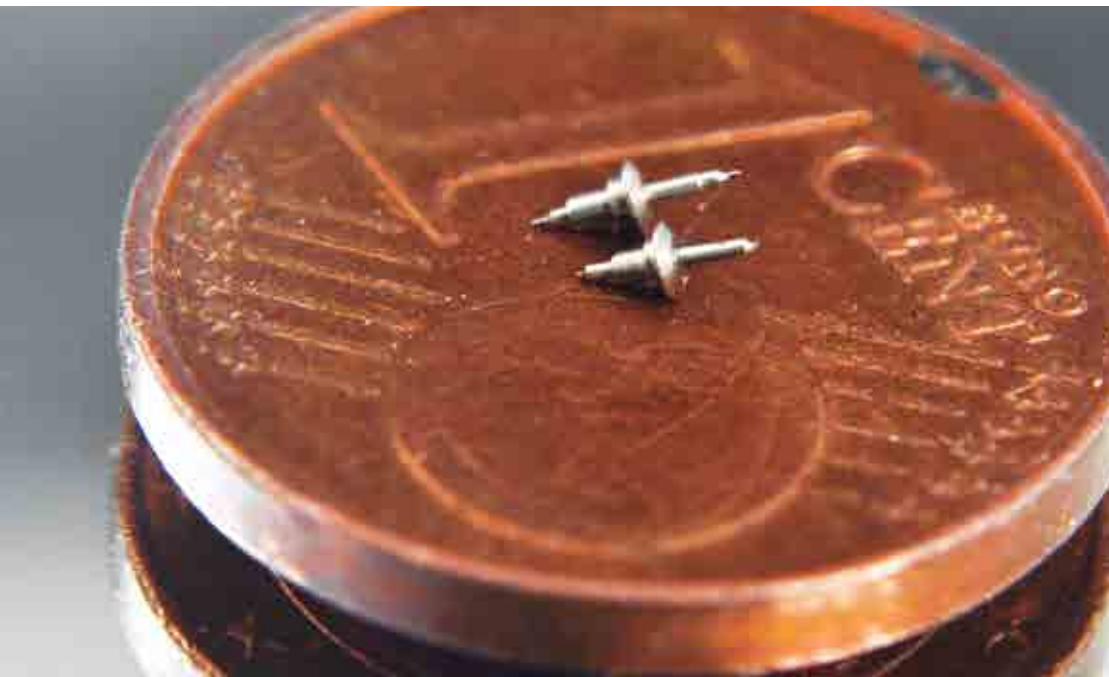
Für unseren Kunden haben wir ein scheinbar unlösbares Problem gelöst. Und – Ehre, wem Ehre gebührt – ein Erbstück hat das einfach verdient.

— **Zapfenstreich:** Diese Bild zeigt eine Unruh mit eingebauter Welle. Bei starken Stößen können die Zapfen der Unruhwellen trotz Stoßsicherung brechen. Bei nicht mehr vorhandenen Ersatzteilen würde man normalerweise vor einem unlösbaren Problem stehen.

»Rien ne va plus kommt
uns äußerst ungern
über die Lippen, da sind
wir lieber kreativ.«

Bei klassischen und Vintage-Modellen
versuchen wir stets, das Besondere
vergänger Epochen zu erhalten.
Das hat uns zu einer zuverlässigen
Anlaufstelle für ambitionierte
Uhrensammler gemacht.
Hier verfügen wir über ein großes
Know-how und Fingerspitzengefühl
für einen behutsamen Umgang.

DIE CHRONOTHEK WERKSTÄTTE
IST VON MONTAG BIS FREITAG
in der Zeit von 11.30 – 17.00 Uhr
für Sie geöffnet.



— *David gegen Goliath:* Hier sieht
man im Vergleich zu einer 1-Cent-
Münze die Dimension der Unruhwelle.
Im Vordergrund ist die beschädigte
Unruhwelle mit abgebrochenem
Unruhzapfen. Im Hintergrund die
neu angefertigte. Der Zapfen der
Unruhwelle ist im Durchmesser
dünner als ein menschliches Haar.



— *Handaufzugswerk:* im rechten
Bildteil ist die defekte Unruh zu sehen.

»Die Kunst, derart
feine Teile auch heute
noch händisch her-
zustellen, zeichnet
unsere Werkstätte aus.«



IM PRINZIP SCHRÄG*)

EINFACH DRAUFHAUEN? Nein, beim Golfspielen wird nicht einfach draufgehaut, ein gutes Golfspiel beginnt im Kopf. Und zu allererst braucht es sowieso Grundsätzliches und Konzentration. Griff, Stand, Ausrichtung, Aufschwung, Durchschwung, Regeln. Dann noch ein bisschen locker machen. Halswirbelsäule, nicken, Kopf, Hand, Schultern heben. Und los geht's. Nimmst bitte die Uhr runter? – Warum? – Na weil:

Das Golfspiel verträgt sich nicht mit dem gleichzeitigen Tragen einer mechanischen Uhr. Wir können's an dieser Stelle auch gerne technisch, denn wir wissen, dass es beim Abschlag des Golfballes zu einer Erschütterung kommt, die sich als ausgeprägte Hochfrequent-Vibration über den Golfschläger auf die Uhr und deren mechanisches Uhrwerk überträgt. Dort breitet sie sich aus, um richtig Schaden anzurichten, und im Klartext heißt das, dass sich die Position des Spiralkötzchens verstellt, das für die Amplitude der Spiralfeder und deren Abfall-Regulation zuständig ist. Abgesehen davon können Indikationen des Zifferblattes und/oder der Zeiger abfallen, was in Summe, alles miteinander kombiniert zu keinem fröhlichen Ergebnis führt. So gesehen ist Golfspielen für eine mechanische Uhr ein Brutalo-Massaker mit bösem Ausgang.

Golfspielende Kunde kennen unsere Ermahnungen diesbezüglich und halten sich daran. (Danke!) Auch der folgende, der seine Rolex *Daytona* mit liebevollster Fürsorge in seinem Bag verstaut hatte, bevor er sich seinen Schlägern überhaupt erst näherte. Er trug sie NICHT beim Golfspielen. Er verstand die Regel, hatte verinnerlicht, was wie wo in der Uhr, ihrem Werk und auf dem Zifferblatt passieren könnte. Passieren könnte beim Abschlag und beim abrupten Stoppen, wenn der Schläger den Golfball erwischt und das Werk mit einer massiven Energie, der Schwer- und Fliehkraft zu kämpfen hat. Mit den schrecklichsten

Geschichten gezeichneter Uhren-Vernichter in seinem Kopf, die es sich nicht hatten nehmen lassen, bei ihrem Lieblingssport auf ihre Lieblingsuhr zu verzichten, und mit deren daraus resultierenden Schocks, den erheblichen Schäden an den Uhren, Servicekosten und schier endlose Wartungszeiten, falls – mit viel Pech – Teile kaputt gegangen waren, die nicht leicht zu ersetzen waren, also mit all diesen Gedankenketten des Horrors, hatte er seine Uhr behutsam verstaut. Wie immer. Und dann hatte er gespielt. Mit gutem Gewissen. Hatte lang gespielt. Und gut. Unbelastet. Bis es passiert war ...

Es war dieser schöne Abschlag, auf einer sanften Anhöhe, die Sonne, wunderbar ... der Stand, perfekt, die Ballposition, ein Traum, das Kinn, am richtigen Fleck. Der Aufschwung befand sich in seiner Vorbereitung, Spannung entstand, der Geist in einem transzendentem Zustand der Erfolgsvisualisierung, der Schwingungsgedanke, das ewig gültige Mantra konnte sich in diesem Zustand friedlich zusammensetzen ... *Nacken ruhig und Rücken dreht zum Ziel...* und Schwung. – BAFF. – Hm? Das war jetzt aber nicht das übliche »TOCK«, das man hört, wenn der Ball vollendet getroffen wird. Und außerdem liegt der noch da? ...

Das Bag hatte den Schlag gut ausgehalten. Die darin verstaute *Daytona* nicht. Man kann von einer Gehäuse-Deformation der Sonderklasse sprechen, die selbst dem Rolex-Stammhaus ein Fragezeichen auf die Stirn schlug. Es war eine Kulanz-Reparatur, ein neues Gehäuse. Das alte, bei 4/5 Uhr eingeschlagen, war bis zum Sekunden-Totalisator eingedrückt. Trotzdem sind wir sehr stolz darauf, dass unser Kunde unsere Worte in sich und die Uhr WÄHREND des Spielens nicht an sich getragen hatte ...

***) Alle Geschichten, die wir in dieser Kolumne erzählen, sind wahre Begebenheiten. Im Prinzip schräg, stimmt, aber dennoch sind sie passiert.**

IMPRESSUM

MEDIENINHABER

UND HERAUSGEBER

Chronothek Uhrenhandels GmbH,
1010 Wien, Bräunerstraße 8

Telefon: +43 1 532 05 49

Fax: +43 1 532 05 49 20

E-Mail: office@chronothek.at

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Rudolf Haider, Dr. Thomas Grill

REDAKTION UND THEMEN

Dr. Thomas Grill (*Chronothek*)

Hanna Ben Khayat (*Chronothek*)

Katharina Vokurka, Bakk.phil.

(coop wassermann MARKETING &

CORPORATE PUBLISHING)

TEXT

Katharina Vokurka, Bakk.phil.

(coop wassermann MARKETING &

CORPORATE PUBLISHING)

KONZEPT

coop wassermann MARKETING &

CORPORATE PUBLISHING

1190 Wien, Friedlgasse 9

www.coop-wassermann.at

GRAFIK

Drach-Hübler & Socher OG,

2340 Mödling, Hauptstraße 44

FOTOS

Chronothek; Percy Christian Schoeller;

Hans Schubert

DRUCK

Eigner Druck,

3040 Neulengbach,

Tullner Straße 311

Druck- und Satzfehler sowie

alle Rechte vorbehalten.

www.chronothek.at

OFFENLEGUNG lt. § 25 Mediengesetz

MEDIENINHABER

Chronothek Uhrenhandels GmbH,

1010 Wien, Bräunerstraße 8,

zu 100% im Eigentum

der Chronothek Gesellschafter

UNTERNEHMENSgegenstand

Handelsgewerbe

BLATTLINIE

Das Chronothek Kundenmagazin

»Das Prinzip Uhr« informiert über

das Unternehmen, dessen Produkte

und Dienstleistungen.

DAS
PRIN-
ZIP*
UHR



C(HRONOTHEK
Wien